

Amts & Intelligenzblatt

für den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich
1mal und kostet in Waiblingen
vierteljährlich 30 Kr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 38 Kr.

Einrückungsgebühr die Spalte
Garnons-Beile oder deren
Raum 2 Kreuzer.
Annoncen, die bis Montag, Mitt-
woch u. Freitag Mittags eintreffen,
finden in der Tags darauf erscheinenden
Nummer Aufnahme.

No 87.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 23. Juli 1872.

Amtsliche und Privat-Anzeigen.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Samstag den 27. I. Mts.



im Beustelhan und
Schlierbach:

12 Eichen 2.—3.
Cl. bis 103 CM.
Durchmesser u. bis
13 M. Länge, zu-

sammen 39 F.-M.; 1 Glbeer, 1
Apfelbaum je 0,3 F.-M., 60 Fichten-
stangen 7—14 M. lang; K.-M.
23 eichene Schälprügel, 16 dto.
Reisprügel, 68 buchene Scheiter, 67
dto. Prügel, 98 Abfall meist eichen,
2020 Stück meist gemischte, 180
unaufbereitete Weller.

Um 9 Uhr auf der Kreuzstraße
im Altwiesle.

Schorndorf den 20. Juli 1872.

K. Forstamt.

Fischbach.

Waiblingen.

Verkauf von Dinkel- Ertrag.

Die Stadtpflege verkauft von dem
der Stadt gehörigen Acker
 $\frac{1}{8}$ Mrg. 12,6 Ath. neben dem
neuen Kirchhof

am
Donnerstag d. 23. d. Mts.

(Jakobi-Feiertag)

Vormittags 11 Uhr den Dinkel-ertrag
auf dem Halm.

Die Liebhaber hiesige und aus-
wärtige werden auf den Platz hiemit
eingeladen.

Den 22. Juli 1872.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Den Ertrag von $\frac{1}{2}$ Mrg. Dinkel
auf der Höhe und $2\frac{1}{2}$ Viertel
Weizen in der Winterhalde habe ich
auf dem Halm zu verkaufen.

Liebhaber sind freundlichst in mein
Haus eingeladen.

Bortenn. Cisele, Wittwe.

Wichtig für alle Militärpflichtigen u. Behörden!
Im Verlage der J. Gesschen Buchhandlung in Ellwangen ist erschienen:

Das Deutsche Kriegsdienstgesetz

mit seinen

**Pflichten und Rechten für den Einzelnen
und Notizen über besondere Dienstverhältnisse**
(Beurlaubtenstand, einjährig Freiwillige, dreijährig Freiwillige, Offiziersaspiranten,
Avantageure, Kadetten).

Populär dargestellt von Premierlieutenant A. Pfister.

Preis 36 fr.

Um in allen beteiligten Kreisen, namentlich in denen der Pflichtigen selbst, ihrer
Berather und der ihnen zunächst stehenden Behörden, die Kenntniß aller für jeden
einzelnen Fall zur Anwendung kommenden militärischen Gesetze zu verbreiten und dem
eigensten Interesse der Pflichtigen aller Kategorien zu dienen, dürfte die vorstehend
genannte Schrift sehr willkommen sein und ihren Zweck vollständig erfüllen, indem
sie eine geordnete Uebersicht über alle einschlägigen Militärgesetze bietet
und für jeden einzelnen Fall Anweisungen und Fingerzeige sowohl
über die Verpflichtungen, denen nachzukommen ist, als über die
Rechte, welche in Anspruch genommen werden können.

Die auf jedes einzelne Militärdienstverhältnis Bezug habenden Paragraphen der
Militärerfaginstruktion, der Landwehrordnung u. s. f. sind, um den Text nicht zu
unterbrechen, in dem ausführl. Sachregister bei jedem einzelnen Schlagworte auf-
geführt und dürfte diese Einrichtung die Anwendung der Gesetze selbst für jeden ein-
zelnen Fall wesentlich erleichtern.

Eine Uebersicht über die Organisation, Formation u. Stärke
der deutschen Armee leitet das Ganze ein.

Gefällige Bestellungen auf diese zeitgemäße Schrift besorgt

die Expedition dieses Blattes.

G a n n s t a t t.

Zahnärztliches Atelier.

Der Unterzeichnete ist von Berlin zurückgekehrt, wo er sich der Zahn-
heilkunde & Zahntechnik widmete, und empfiehlt sich hiemit einem
geehrten Publikum bestens.

Künstliche Zähne auf Kautschuk & Metall!

Reparaturen werden gleich gemacht.

Sichere Mittel gegen Zahnschmerzen,

ohne die Zähne zu entfernen.

J. C. Riek, Zahnarzt, 102. Carlsstraße. 102.

Waiblingen.

Frucht-Verkauf.

Die Unterzeichnete ver-
kauft den Dinkel-ertrag von
14 Viertel auf dem Halm.



Liebhaber wollen sich am nächsten

Donnerstag d. 23. Juli

Mittags $\frac{1}{2}$ 1 Uhr

am alten Schützenhäuschenplatz an
der Stuttgarter Straße einfinden.

Der Verkauf findet durch Hrn.
Frohmeister Mall statt.

C. Jaus.

Waiblingen.

Unterzeichnete hat 1 Morgen Gerste
und einen halben Morgen Dinkel auf dem
Halm zu verkaufen.

Bundarzt Steinlen Wittwe.

Beinstein.

Den Dinkel-Ertrag von 5 Viertel in 2 Theilen an der Landstraße verkauft am Donnerstag den 25. Juli (Jakobifeiertag) Mittags 1 Uhr.

Jakob Felger.

Waiblingen.

Die **Dinkelsbühler Ziehungs-** Liste ist aufgelegt und

Ulmer Loose

a 35 kr., Ziehung im December d. J. sind zu haben bei

U. Moll a Markt.

Waiblingen.

Erntewein

hat zu verkaufen.

Imm. Bunz.

Waiblingen.

Lehrlinggesuch.

Ein kräftiger junger Mensch aus achtbarer Familie findet in einer gangbaren Metzgerei eine Lehrstelle.

Nähere Auskunft ertheilt die Red.

Alle gichtischen und rheumatischen Uebel, auch in veralteten Fällen, heilt schnell und sicher die

amerikanische Gicht-Salbe,

und ist dieselbe deshalb bei vielen Familien ein unentbehrliches Hausmittel geworden und viele glaubhafte Zeugnisse anerkennen die wirklich vortreffliche Wirkung derselben.

Zu haben in Töpfen mit Gebrauchsanweisung bei

U. Moll in Waiblingen.

Ein netter kleiner Schwindel.

Unter dieser Ueberschrift bringen deutsch-amerikanische Blätter, voran der in Indiana erscheinende Volksfreund, folgende, für die Württemberger hier und überm Meer interessante Blossstellung eines Schwindlers:

„In einer uns von befreundeter Hand zugestellten Nummer des in Gbingen in Württemberg erscheinenden „Ab-Vote“, den 16. Mai d. J. datirt, finden wir folgende Anzeige:

Amerika.

30,000 Erben verlangt.

Im Verlage von W. U. Reichert, Direktor des Deutsch-Amerikanischen Nachweisungs- und Auskunftsbureau in Fort Wayne, Ind., ist soeben ein authentisches Verzeichniß von 29,780 Namen erschienen von Personen, die in Nord- und Süd-Amerika, Mexico und Canada seit dem Jahre 1770 gestorben sind und meistens Vermögen hinterlassen haben, auf das von den Erben noch kein Anspruch gemacht ist. Hierunter befinden sich Namen vieler Personen, die in den Kriegen von 1776 bis 1815, sowie im mexikanischen Kriege von 1845 bis 1848 und im Kriege von 1861 bis 1865 gefallen oder in Spitälern oder auf Kriegsschiffen gestorben und deren Verwandte und Erben unbekannt sind.

Dieses alphabetisch geordnete Verzeichniß, zu dem das Material den Archiven der betreffenden Regierungen entnommen ist und eine achtjährige mühsame und kostspielige Arbeit erforderte, ist in Lieferungen zu haben, wovon jede ca. 4000 Namen und ausführliche Information enthält, wie die Hinterlassenschaften zu erheben sind. Preis per Heft 1 Thaler.

Portofrei zu beziehen vom Verleger gegen Franko-Einsendung des Betrags in recom. Brief. W. U. Reichert, Fort Wayne, Ind.

Der Volksfreund bemerkt hierzu: Wir würden unsere Pflicht versäumen, wollten wir unterlassen, den durch diese Anzeige, die vermuthlich auch andere Zeitungen auf Treue und Glauben aufgenommen haben, eingeleiteten Schwindel aufzudecken, namentlich, da wohl weise arme Leute an dem mit raffiniertem Geschick ausgeworfenen Köder der Aussicht auf eine reiche Erbschaft anbeißten und ihr sauer verdientes Geld an einen gewissenlosen Schwindler wegwerfen werden.

Es gibt in Fort Wayne kein deutsch-amerikanisches Bureau, also auch keinen Direktor desselben. W. U. Reichert, der sich in der Anzeige für diesen ausgibt, ist der in Amerika wie in Deutschland berüchtigte Schwindler Wilhelm Reich, derselbe, welcher vor einigen Jahren in Stuttgart, wo er auf großem Fuße lebte, annoncirte, daß er im Auftrage einer amerikanischen Petroleum-Gesellschaft 200 Küfer in Dienst nehmen wolle. Dieselben würden die Reise frei haben, müßten aber je 20 Gulden Caution hinterlegen. Hunderte von armen Küfern gingen damals in die Falle und vertrauten ihm ihr sauer erworbenes Geld, mit dem er, als die Polizei auf ihn aufmerksam wurde, durchging und nach Amerika zurückkehrte, wo er den Namen W. U. Reichert annahm, den er seither den größten Theil der Zeit führte und schon beinahe ebenso verzeufen gemacht hat, wie seinen wirklichen Namen. Reich erlernte in Louisville die Buchdruckerkunst und besitzt eine ziemliche Fertigkeit im Sehen, die er bei seinen Schwindel-Operationen

vortrefflich zu benutzen versteht. Von Louisville brante er mit der D. 1900 enthaltenden Kasse eines sog. „Draft-Club“ durch, welche dazu bestimmt war, für diejenigen Mitglieder, welche für den Militärdienst „gezogen“ wurden, Stellvertreter zu schaffen.

Später finden wir Reich in Berlin, in einer Stadt in Canada, wo er ein Agentur-Bureau eröffnete und Gelder zur Versendung nach Deutschland entgegennahm, im Staat New-York, wo er als Methodisten-Prediger schwindelte und an anderen Orten, wo er in den verschiedensten Beschäftigungen immer dasselbe Geschäft, den Schwindel, betrieb. Hierher kam er als Faktor und Accidenzdrucker des „Volksfreund“. Die in unserer Zeitung erschienene Notiz von einer amerikanischen Erbschaft, die an eine braunschweigische Familie gefallen sein soll, brachte ihn, scheint es, auf die Idee, die Lust unserer deutschen Landsleute, amerikanische Dinkeln zu beerben, zu einer neuen Art des Schwindels auszubenten.

Er setzte (heimlich) ein Circular auf, von dem uns seither ein Exemplar zugekommen ist, worin er seinen „Collegen von der Presse“ den plausiblen Vorschlag machte, die obenstehende Anzeige 3 mal abzudrucken, wogegen er ihnen die 3 Lieferungen seiner Verzeichnisse gratis zuschicken werde. Dann begann er aus der unter den Auspizien der Verein. Staaten Regierung veröffentlichte Liste der im Rebellenkriege gefallenen Bundesoldaten die deutsch klingenden Namen herauszulesen und diese in einer Liste zusammenzustellen, deren ersten Bogen er gerade fertig hatte, als man hinter seine Schliche kam und ihn natürlich sofort entließ. Der gedruckte Bogen der Liste, dessen gesammte Auflage in der Druckerei des „Volksfreundes“ zurückbehalten wurde, enthält eine Reihe von Namen in fortlaufender Nummerirung und die an der Spitze jeder Seite gedruckte Notiz: „Genaue Auskunft über alle diese kann gegeben werden von W. U. Reichert, Fort Wayne, Ind., Amerika“; läßt darauf schließen, daß der erste Thaler, der Preis für jede Lieferung der Liste, nur den Weg zu weiteren Brandschakungen ebnet sollte.

Nachdem sich Reich hier entlarvt und erkannt sah, verließ er die Stadt und soll sich jetzt, wie wir hören, in Dayton, im Staate Ohio, aufhalten. Diejenigen Zeitungen, welche den Operationen des Schwindlers durch Abdrucken seiner Anzeigen Vorschub leisteten, werden wohl thun, ihre Leser durch Abdruck dieser Notiz oder sonstwie, zu warnen. Von Zeitungen, welche solche Warnungen enthalten, übersende man gefälligst ein Exemplar an

Die Redaction des Ind. Volksfreund
Fort Wayne, Ind.

Das Michigan Journal in Detroit fügt diesem, vom Volksfreund dem unternehmenden Herrn Reichert ausgestellten Lauspaß seinerseits folgendes „Bisa“ hinzu:

„Vorstehendes ist nach unserer Ansicht Alles sehr wahr, denn der genannte Reich oder Reichert war auch eine Zeit lang am „Mich. Journal“ thätig und hat sich hier in Detroit verschiedene Betrügereien zu Schulden kommen lassen, so daß er bei Nacht und Nebel abfragen mußte. Wenn er nach Detroit kommt, so warten einige Verhaftsbefehle auf ihn.

Wir veröffentlichen diese Geschichte, um ihr möglichst

weite Verbreitung zu geben, damit hier im Lande wohnende Württemberger Gelegenheit bekommen, ihre Angehörige und Landsleute drüben vor diesem Schwindel zu warnen."

Die Schwarzwaldbahn

wird im „Organ des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ von sachmännlicher Seite in folgender Weise beschrieben:

„Diese an Naturschönheiten und technischen Hindernissen ungemein reiche Bahn steigt vom Bahnhof Weil der Stadt (welcher 10 Minuten vom Marktplatz entfernt ist), sobald der 9 Meter tiefe Einschnitt im Wellenmangel zurückgelegt ist, im Verhältnis von 1: 100, welche Steigung gleichmäßig anhält, bis die Wasserscheide von Althengstätt erreicht ist. Ueber Auffüllungen und Einschnitte zieht sich die Bahn am Berggrund des Warmthales hin, um genau nach einer Bahnstunde von 13,000 W.F. oder 3,72 Kilom. die Höhe der Station Schafhausen (1510') zu erreichen. Mit dem Bahnhofe Schafhausen beginnt die große Schlinge der schwierigen Bahn. Der gewaltige Haßberg-Einschnitt ist 100' tief durchschnitten, in einer Länge von 1600'. Trotz des beständigen Steigens der Bahn gelangt man in immer ältere Gebirgs-Formation, nicht etwa wie man normaler Weise beim Steigen erwarten sollte, in jüngere Schichten, was auf den zahlreichen Verwerfungen beruht, bei welcher jüngeres Gebirge am älteren herabgesunken ist. Der Weg führt abwechselnd über Dämme und Einschnitte zum Forsttunnel hin, dessen 80' tiefer östlicher Voreinschnitt einst mittelst 5 Rollbahnen betrieben worden ist, auf denen dieses und des 2500' langen Tunnels Material zur Auffüllung eines Thals verwendet worden ist, während das Material des gleichfalls 80' hohen westlichen Voreinschnittes zur Auffüllung des Althengstätt Bahnhofs und zur Bildung des Bahnkörpers benutzt ist. In diesem Tunnel mit seinen beiden Voreinschnitten concentrirte sich das technische und wissenschaftliche Interesse und wurde trotz aller Schwierigkeiten das Innere der Erde auf eine große Strecke hin glücklich erschlossen. Mit dem Austritt aus dem Tunnel ist die Horizontale der Station Althengstätt (1775'), beiläufig die Höhe von Thalhausen bei Nottwil, oder Bodelhausen bei Hellingen oder der Wasserscheide zwischen Brenz und Kocher. Mit Hengstätt beginnt nunmehr das Gefäll der Bahn hinab zum Nagoldthal, das gerade 600' tiefer liegt als die Station. Der Umweg, den die Bahn machen muß, um ihr Gefäll von 1: 70 und später von 1: 60 und 1: 65 zu gewinnen, beträgt 3 Bahnstunden. Zunächst geht es durch den 1145 Meter langen und 36 Meter hohen Feldhütte-Einschnitt, auch Hau-Einschnitt genannt, den man im Jahre 1869 noch mittelst eines Tunnels zu bewältigen hoffte; der Wasserandrang und in Folge dessen ein Drücken und Schieben der Wellenmangel war so stark, daß man zur Aushebung des Einschnittes sich genöthigt sah, was mittelst Rollbahn und Lokomotive geschah. Der 1800' lange Hirsauer Tunnel mit seinem 27 M. hohen Voreinschnitt in die rothen Felsen ist nach kurzer Fahrt über kleinere Einschnitte und größere Dämme bald erreicht. Nach dem Tunnel führt die Bahn zunächst auf einen 14 M. hohen Damm über den Thalesbach. Es ist die erste Ueberschreitung dieses kostspieligen Thales. Nach zwei kleineren Einschnitten in das Berggehäng wird das Thal zum anderen Mal überschritten auf dem 224' hohen Bahndamm, welcher unter die größten Dämme zu rechnen ist. Das Material für diesen Damm entstammt den beiden Einschnitten am Welzberg nüd am Calwer Bahnhof, je von 17 und 22 M. Tiefe, zugleich wurde der Abraum aus den Steinbrüchen am Welzberge aufgeschüttet. Der Thalesbach selbst ist in einem eigenen 700' langen Tunnel unter dem Damm durch einen vorpringenden Bergkopf abgelenkt und wird schließlich in einem gepflasterten Randel unter der Staatsstraße hindurch in die Nagold geführt. Auf dem Damm und dem Welzberg ist man im Mittelpunkt der Niesenbauten der Calwer Bahn. Unten liegt Hirsau. Die Physiognomie von Calw (Station 1206' über dem Meere) ist durch die Bahnbauten, die in die Bergwand sich eingruben und die Gehänge oft völlig rasirten, durchaus verändert. Ein bedeutender Bau ist der Ziegelbach-Viadukt, der die Staatsstraße überbrückt, mit einer Oeffnung von 20 M. Weite und 20 M. Höhe. Zunächst dem Bahnhof Calw führt die sogen. Rudersberger Brücke über die Nagold. Es ist eine Fachwerksbrücke von

180' Weite und 60' Höhe. Von jetzt an führt die Bahn durch eine Landschaft, auf welcher der volle Reiz des Schwarzwaldes ruht, durch saftiges Wiesengrün mit dem feischen Wasser, umrahmt von dem dunklen Tannenwald am Berggehäng. Zur rechten Hand liegt Kettheim, dann um eine Waldhecke herum, bei bedeutender Fluß-Correction der Nagold, gelangt man zur Station Teinach (das Bad ist noch 15,000' entfernt). Weiter geht es über eine Brücke in einen Tunnel und vom Tunnel wieder über eine Brücke. Die Brücken sind Fachwerksbrücken von 45 M. Weite und 4 M. Höhe, der Tunnel ist 980' lang und führt den Namen Schloßberg-Tunnel. Das Thal bleibt sich wesentlich gleich. Noch einmal wiederholt sich Brücke und Tunnel (230 M. lang), es ist der Keegel, ein Bergkopf, wieder ganz ausgezeichnet durch die prachtvollen Quadersteine. Bald ist die Station Wildberg erreicht (1287' ü. d. Meere). Die Bahn führt vom Bahnhof daselbst durch den auf dem Wildberg stehenden Fellenkopf mittelst eines (885' langen) Tunnels durch, an der Staatsdomäne Neuthin vorüber zu dem siebenten und letzten Tunnel dieser Strecke, dem Bettenberger Tunnel von 166 M. Länge in dem Haslacher Einschnitt bei Pfondorf zur Station Emmingen (1396' ü. d. M.). Hier stehen die letzten Sandsteinfelsen an, durch welche die Bahn führt; dann weiterhin bleibt sie im Schutt und Sand, bis zur Station Nagold, dem jetzigen Endpunkt der Bahn. In Nagold ist man wieder auf der Höhe von Weil, dem Ausgangspunkte der Bahn angelangt. Die Station Nagold liegt 1477' über dem Meere, die Erdoberfläche vor der Post entspricht genau der Schwelshöhe von Weil der Stadt. — Den Bau der ganzen Strecke leitete Oberbaurath v. Abel als Oberingenieur und die Inspektoren Daser, Sapper und Hermann für den Bahnbau, Kraus und Schurr für den Hochbau. Begonnen wurde mit dem Bau im Winter 1867, die Vollendung des Baues war auf den verfloffenen Sommer in Aussicht genommen, durch den Krieg aber auf heute verschoben worden.

Tages-Neuigkeiten.

† **Friedrichshafen**, 23. Juli. Ihre Königl. Majestäten haben am Sonntag den Besuch Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich und Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Luitpold und der Prinzessin Theresie von Bayern empfangen. Höchstselben kehrten Abends nach Lindau zurück.

Die Polizeimannschaft von **Stuttgart** ist nach und nach auf 90 Mann gebracht worden; man scheint für je 1000 Seelen einen Policisten für erforderlich zu halten.

Stuttgart, 19. Juli. Eine gestern Nachmittag in Gablenberg ausgebrochene Feuersbrunst macht heute viel von sich reden, indem ein Haus, das nach der allgemeinen Ansicht durch böswillige Brandstiftung niederbrannte, durch den eigenen Hausbesitzer angezündet worden sein soll, der unmittelbar bei Entstehung des Brandes noch gesehen wurde und jetzt flüchtig ist. Derselbe, ein Weingärtner, der gerne einen Schoppen über den Durst trank, soll mit seiner Frau deshalb in Streit gekommen sein, weil ihm diese das verlangte Geld zum Wirthshausbesuch verweigerte und im Aerger darüber das Haus angezündet habe. Zum Glück war die Gaisburger Feuermehr rasch zur Hand, denn ohne ihr energisches Einschreiten wäre vielleicht noch mehr als dies eine Haus niedergebrannt, bei dem indeß auch Mitbewohner ihre Habe einbüßten. — Bei dem hiesigen Katharinenhospital ist jetzt dadurch vorläufige Abhülfe getroffen, daß eine Sommerbaracke mit einem Kostenaufwand von etwa 7200 fl. aufgeführt wird. Sie wird 115' lang, 36' breit und 12' hoch sein ohne das Dach.

In **Ludwigsburg** haben die bürgerlichen Collegien die Gehalte der städtischen Beamten einer durchreisenden Revision und, wo es nöthig war, einer entsprechenden Erhöhung unterzogen.

Ulm, 18. Juli. Heute war unsere Stadt in einer ungeheuren Aufregung! „Ein toller Hund! ein toller Hund!“ so ging's wie ein Lauffener durch die Straßen. Ein Schäferhund hatte in Esslingen einen Arbeiter auf dem Bahnhof und, wie es heißt, einige Hunde gebissen und dann den Weg nach Ulm eingeschlagen. Landjäger-Stationskommandant Brothbeck verfolgte ihn, konnte aber nie zum Schuß kommen, da immer

eine Menge Leute, namentlich Kinder, anstatt dem Hunde auszuweichen, von wahnsinniger Neugierde getrieben, dem Hunde nach und in den Weg liefen. Endlich gelang es ihm, den Hund in der Langenstraße, in dem Hofe des Lebrecht'schen Hauses, mit dem Bayonnet aufzuspießen. Acht Personen, zwei Erwachsene und 6 Kinder, sind gebissen worden, manche davon mehrmals. Wie viele Hunde aber gebissen worden sind, wer weiß es. Von der Behörde ist augenblicklich Hundesperre angeordnet worden.

Bei einem Theil der Berliner Garnison ist vor Kurzem das neuartige Zündnadelgewehr eingeführt worden. Die bisherigen Schießversuche haben ein günstiges Resultat, namentlich bei weiteren Distanzen ergeben. Der Unterschied zwischen diesem und dem alten Zündnadelgewehr besteht darin, daß durch die Anbringung des sogenannten Puffers an Stelle des früheren Kammer-Mundstücks, der volle Pulverstoff auf das Geschöß, welches auch etwas leichter wie das frühere ist, wirken kann. Bei dem alten Gewehre schlug ein großer Theil desselben auf die Schloßtheile zurück und ging verloren, was bei anhaltendem Schießen das Deffnen der Kammer durch die hiedurch bedingte Verschleimung der Schloßtheile schwierig machte. Der Vortheil des neuen Gewehrs ist bereits dahin konstatiert, daß durch die Stellung des neuen Bisirs auf 400—1200 Schritte Kernschüsse abgegeben werden, was bei dem früheren Zündnadelgewehr nicht der Fall war.

Küstrin, 17. Juli. Von einem entsetzlichen Unglück, das sich Montag Morgen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr auf der Ostbahn kurz vor Küstrin am Festungswerk in Folge großer Fahrlässigkeit des Wärters ereignete und welchem mehrere Menschenleben zum Opfer fielen, wird der „B. B.-Ztg.“ wie folgt berichtet: Als der von Soldin mit 10 Personen dreispännig anlangende Omnibus des Fuhrwerksbesizers Hofesa, dessen 21jähriger Sohn das Geißpann leitete, heute Morgen das die Chaussee kreuzende Eisenbahngleis — dessen Barriere nicht geschlossen war — passiren wollte, wurde der noch auf den Schienen befindliche Omnibus von dem daherbrausenden Bronberger Courierzuge ereilt. Die Pferde wurden abgetrennt, blieben aber unversehrt, hingegen ward der Wagenkasten derartig erfaßt, daß derselbe zerrissen und zerborsten zwischen Locomotive und Kohlenkasten geschleudert wurde und der Hinterkasten mit einigen Personen auf letzterem hängen blieb. Zwei Personen waren auf der Stelle todt, sechs schwer verwundet und beschädigt. Erstere lagen dicht am Wärterhäuschen in der Nähe der Kreuzung am Festungswerk, von wo aus bis zur großen eisernen Eisenbahn-Wartebrücke (also ca. 500 Schritt) Splinter und Trümmerstücke aller Art die Unglücksstelle bezeichneten, da der Zug nicht angehalten hatte. Der Führer des zerschmetterten Omnibus mit abgetrennten Beinen, weggequetschtem Arm, die Kopfhaut total von der Stirn gelöst und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, wurde noch lebend aufgefunden und erlag binnen vier Stunden seinen Qualen. Ein Passagier Namens Schenk, Vater von 9 Kindern, dessen Frau im Hintertheil des Wagens gesessen, sollte, selbst verletzt, das Gräßlichste erleben. Wie oben angedeutet, war der Hinterwagen auf den Eisenbahn-Kohlenwagen gequetscht worden und auf ihm hing hilflos schreiend das hochschwangere Weib des Schenk, bis am Eingang der Brücke der Hinterwagen vom dahinrollenden Zuge an das Mauerwerk der Brücke geschleudert und die Frau selbst, wie Augenzeugen behaupten, der Länge nach ausgestreckt über die Brücke hinab geworfen wurde, wo sie ihren augenblicklichen Tod fand. Bis jetzt zählt man 5 Tode und 3 schwer Verwundete, von denen Letzteren kaum einer noch gerettet werden dürfte.

Bern, 20. Juli. Der Bundesrath beschloß heute, der Ständerath gestern Abend, den Bundesräthen von jetzt an 12,000 Frs. Jahresgehalt, dem Bundespräsidenten 1500 Fr. Zulage und dem Kanzler neben freier Wohnung 9000 Fr. zu geben. Präsident Friedrich erklärte hierauf die Session ohne weitere Ansprache für geschlossen.

Bern, 18. Juli. Der Eisenbahnunternehmer Napier ist heute mit der Erklärung in Bern eingetroffen, daß in England fünfzig Millionen für die Splügenbahn gezeichnet wurden.

Paris, 20. Juli. Dem Vernehmen nach wird der

deutschen Regierung am 1. August die Anzeige gemacht werden, daß die Regierung bereit sei, die erste Rate der Kriegsentwöhnung im Betrage von 500 Millionen zu zahlen. Die Räumung der beiden Departements Marne und Haute-Marne wird am 1. Sept. beginnen. — Die Wahrscheinlichkeit, daß die Nationalversammlung vor Auflegung der neuen Anleihe vertagt werde, gewinnt an Bestand.

Paris, 19. Juli. Der Termin für die Subskription auf die neue Anleihe von 3500 Mill. Frs. ist laut offizieller Anzeige auf den 28. und 29. Juli festgesetzt.

Madrid, 19. Juli. Der König und die Königin haben einem Gottesdienste in der königlichen Kapelle beigewohnt. Ueberall, wo sich der König in den Straßen zeigt, ist er der Gegenstand der begeisterten Zuneigung. Alle Classen der Gesellschaft bezeugen ihre Anhänglichkeit und Sympathie für das Königshaus. Die Entrüstung gegen die Mörder ist allgemein. Das Volk wollte selbst an den Mördern Gerechtigkeit ausüben, wurde jedoch von der Polizei daran verhindert. Die Untersuchung ist in vollem Gange. Die volle Strenge des Gesetzes wird gegen die Schuldigen angewandt werden.

London, 19. Juli. Gladstone verlas im Unterhause, Argyll im Oberhause eine Botschaft der Königin, in welcher die Bewilligung einer jährlichen Pension von 1000 Pfund für die Wittve des ermordeten Vicokönigs von Indien, Lady Mayo, empfohlen wird.

Bestes Verfahren, getragene weiße wollene Jacken etc. zu waschen.

Von Herrn Prof. Artus.

Man sollte glauben, daß die Behandlung von getragenen wollenen Kleidungsstücken mit gewöhnlicher Seife ausreiche, doch dem ist nicht so, denn die Milchsäure und Essigsäure, die in dem Schweiß vorkommen und womit in der Regel diese Kleidungsstücke durchdrungen sind, zerlegen die Seifenlösung, so daß die Fette die Seife zum größten Theil auf der Wollenfaser niederschlagen werden, und erst durch längere und anhaltende Behandlung der wollenen Stoffe zum Theil wieder entfernt werden. Daher kommt es auch, daß solche gewaschene Kleidungsstücke immer einen eigenthümlichen Fettgeruch zeigen, was bei nachstehender Behandlung nicht der Fall ist, nämlich bei der einfachen Behandlung mit Soda, zu welchem Zwecke man die betreffenden getragenen wollenen Kleidungsstücke etwa mehrere Stunden lang mit einer mäßig concentrirten warmen Sodafölung übergießt, einige Stunden lang einweicht, und dann unter Zusatz von etwas warmem Wasser und einigen Tropfen Ammoniak auswäscht, worauf die Wäsche mit lauwarmem Wasser zu spülen ist. Die so behandelten wollenen Waaren laufen nicht ein und zeigen keinen Nebengeruch.

(D. illustr. Gewerbe-Ztg.)

Verchiedenes.

Ein fast unglaublicher Akt des Aberglaubens spielte sich dieser Tage in einem Orte bei Gyöngys in Ungarn ab, der von einer wahrhaft beschämend geringen Intelligenz des Landvolkes zeugt. Es ward das Gerücht verbreitet, daß ein Schneider, der bereits vor einem Jahre gestorben, auferstehen und zu dem Volke predigen werde. Trotz der Vorstellungen des Pfarrers wallfahrte eine Prozession von mehr als 200 Personen mit wehenden Fahnen zu dem Grabe des Schneiders, wo sie zwei Tage und zwei Nächte — natürlich vergebens — auf dessen Auferstehung warteten. Sodann zogen sie, fromme Kieder singend, ab.

Gold- und Silber-Cours

vom 22. Juli 1872.

Breus. Friedrichsd'or	5 fl. 58—59.
Pistolen	9 fl. 41—43.
Holl. fl. 10 Stücke	9 fl. 53—55.
20 Franken-St.	9 fl. 23—24.
Dufaten	5 fl. 34—36.

Fruchtpreise vom Wimmerer Fruchtmarkt

am 18. Juli 1872.

Dinkel pr. Centr.	6 fl. 24 kr.,	6 fl. 19 kr.,	6 fl. 14 kr.
Saber	3 fl. 50 kr.,	3 fl. 46 kr.,	3 fl. 43 kr.